

Radfahren in Ostfildern

Mehr Sicherheit für Radler

Foto: /f



Für ein gleichwertiges Miteinander von Radfahrer und Autoverkehr setzt sich in Ostfildern ein neues Bündnis ein. Dessen Akteure wollen auch in die Planungen einbezogen werden.

Von Peter Stotz

14.06.2021 - 12:33 Uhr

Ostfildern - Die Corona-Pandemie hat den Trend noch einmal verdeutlicht: Immer mehr Menschen steigen für ihren Weg zur Arbeit oder in ihrer Freizeit aufs Rad. Allerdings hat die Infrastruktur vielerorts nicht Schritt gehalten. Die Straßen werden vom Autoverkehr dominiert, Radwege sind oft unsicher. Das im vergangenen Jahr gegründete Radbündnis Filder will sich nun für den Ausbau der Rad-Infrastruktur, mehr Sicherheit für Radler und damit für eine höhere Attraktivität des Radfahrens einsetzen.

„Das große Thema sind die Angsträume auf der Straße“, sagt Mathias Rady, Kreisgeschäftsführer des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) und Sprecher des Radbündnisses Filder. Es gebe eine klare Tendenz hin zum Radfahren, allerdings hinke die Entwicklung der entsprechenden Infrastruktur vielfach hinterher. „Damit aber mehr Menschen auf das Rad umsteigen, muss das Radfahren sicherer werden“, sagt Rady.

Radinitiativen wollen gemeinsam handeln

Um dies voranzubringen, hatten sich im vergangenen Sommer einige Vertreterinnen und Vertreter des ADFC aus den Filderkommunen und der Initiative 70599 Lebenswert aus dem Stuttgarter Stadtbezirk Plieningen-Birkach zum Radbündnis Filder zusammengetan. „Es geht darum, die Vorhaben und die Themen zu bündeln und gemeinsam zu handeln. Es soll vermieden werden, dass jeder für sich im Klein-Klein vor sich hinarbeitet“, erklärt Mathias Rady.

Die Aktiven des Radbündnisses haben in den vergangenen Monaten eine Reihe von Punkten zusammen getragen, wo es ihrer Ansicht nach klemmt im Radverkehr auf den Fildern. Allen gemeinsam sei, dass Verkehrsplanung immer noch aus der Sicht des Autofahrers heraus angegangen werde, sagt Rady.

Auch in Ostfildern liege in der Hinsicht manches im Argen. So mangle es an den Stadtbahnhaltestellen an sicheren Abstellmöglichkeiten. „Die Räder werden immer teurer, und die Leute wollen ihr Fahrrad noch vorfinden, wenn sie abends von der Arbeit kommen“, sagt Rady. Die üblichen Fahrradbügel zum Anbinden genügten dafür nicht. Deshalb fordere der ADFC seit Jahren eine

ausreichende Anzahl an abschließbaren Radboxen.
> [Region](#) > [Landkreis Esslingen](#) > [Radfahren in Ostfildern: Mehr Sicherheit für](#)

„Fahrten mit Pool-Nudeln

Insbesondere aber das Radfahren im Stadtverkehr bereitet ihm Sorgen. „Das Radwegenetz ist schlecht ausgebaut, die Wegweisung manchmal mangelhaft“, und vieles sei „nur halb durchdacht und nicht praxistauglich“ urteilt Rady und nennt als Beispiele die Radschutzstreifen in Ruit oder in Scharnhausen.

„Schutzstreifen sind nicht das ideale Mittel. Obwohl es Vorschrift ist, halten sich Autofahrer nicht an den Abstand beim Überholen. Straßen sind für viele Leute Angsträume, und deshalb wagen sie es nicht, da zu radeln“, stellt er fest. Man müsse Verkehr möglichst trennen und so „dem Fahrrad einen sicheren Platz geben, damit sich die Leute trauen“, fordert Rady.

Um die Attraktivität des Radfahrens zu steigern, müsse nach der Überzeugung des Bündnisses das Fahrrad „als gleichwertiges Fortbewegungsmittel von Anfang an bei jeder Planung mit berücksichtigt“ werden, sagt Rady. Das Bündnis wolle daher politisch in den Filderkommunen auf Beteiligung an der Planung drängen. Die Gemeinde Köngen habe beispielhaft den ADFC zur Mitarbeit bei der Entwicklung ihres Mobilitätskonzepts angefragt. „Da werden wir von vornherein mit am Tisch sitzen“, sagt Mathias Rady.

Das Radbündnis Filder will am Samstag, 26. Juni, mit Fahrten mit sogenannten Pool-Nudeln in Filderstadt, Leinfelden-Echterdingen, Ostfildern sowie in den Stuttgarter Bezirken Möhringen, Birkach und Plieningen auf den Mindestabstand von 1,5 Metern zwischen Auto und Fahrrad aufmerksam machen.

www.adfc-bw.de/ostfildern

[Zum Seitenanfang](#)